

Donau (Iller bis Stufe Offingen), Günz (DIL_PE01)

Überblick

Die Risikogewässer in dieser Planungseinheit sind im wesentlichen Donau und (westliche) Günz. Insgesamt belaufen sich die Risikogewässer auf eine Länge von 116 km.

Im Bereich der Donau wird der Hochwasserablauf im Wesentlichen durch das Hochwasserverhalten der Iller geprägt. Vor allem im Sommer kann es durch die Schneeschmelze in den Alpen und das gleichzeitige Auftreten starker Niederschläge zu Extremereignissen kommen. Auch an der Günz kommt es meist durch sommerliche, länger anhaltende Starkregeneignisse zu größeren Überschwemmungen.

Lokale Risikobewertung

Jede Stadt oder Gemeinde, die durch ein mögliches Hochwasser betroffen sein kann, bewertete das Risiko für ihr Gemeindegebiet. Dabei wurden die Wasserstände von 2 Szenarien (HQ₁₀₀ und HQ_{extrem}) betrachtet und die Gefahren für die 4 Schutzgüter Mensch, Umwelt, Kultur und Wirtschaft eingeschätzt. Die Ergebnisse der Risikobewertungen in der Planungseinheit Donau (Iller bis Stufe Offingen), Günz sind in Abbildung 1 dargestellt. Abbildung 2 zeigt wie sich die Bewertungen auf die Schutzgüter verteilen. Alle Bewertungen mit mindestens geringem Risiko in beiden Hochwasserszenarien fließen in das Kreisdiagramm ein.

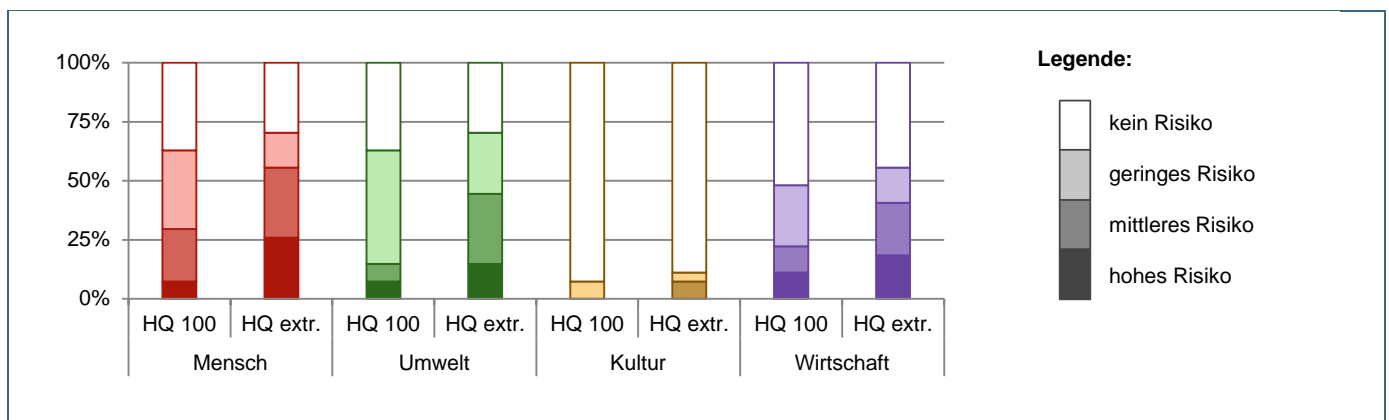


Abb. 1: Anteile der lokalen Risikobewertungen je Schutzgut für ein 100-jährliches und ein extremes Hochwasserereignis - Daten: summarische Risikobewertungen in der Planungseinheit DIL_PE01

Das höchste Risiko ergibt sich für das Schutzgut Mensch. Hier sind je nach Szenario 63% bzw. 70% aller Kommunen einem Risiko ausgesetzt. In 30% bzw. 56% aller Gemeinden herrscht dabei ein mittleres oder hohes Risiko. Das Schutzgut Umwelt ist zwar in ähnlich vielen Gemeinden betroffen, jedoch häufig nur mit einem geringen Risiko. Stärker betroffen mit einem mindestens mittleren Risiko sind, sowohl bei der Umwelt als auch bei der Wirtschaft, nur 15-44% aller Städte und Gemeinden. Das Risiko für das Kulturerbe ist sehr gering. 93% bzw. 89% geben je nach Szenario kein Risiko an, eine hohe Risikobewertung gibt es bei diesem Schutzgut überhaupt nicht. Verglichen mit dem gesamten bayerischen Donauebiet liegen die Anteile der Risikobewertungen in dieser Planungseinheit nahe dem Durchschnitt. Die größte Abweichung gibt es beim Schutzgut Kultur, das hier besonders wenig gefährdet ist.

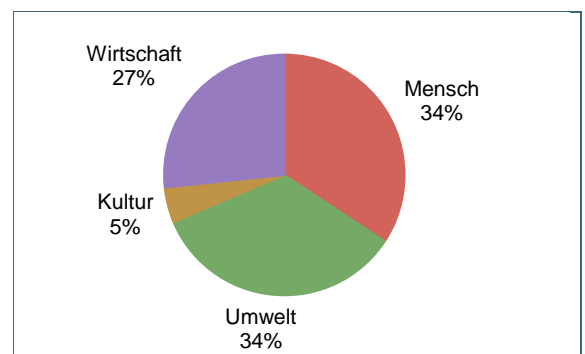


Abb. 2: Aufteilung der Risikobewertungen mit geringem bis hohem Risiko (HQ₁₀₀ und HQ_{extrem}) auf die Schutzgüter – Daten: summarische Risikobewertungen DIL_PE01

Geplante Maßnahmen zur Risikoreduzierung

Städte und Gemeinden wählten aus ihrem Katalog die Maßnahmen aus, die das Hochwasserrisiko mit ihrer Umsetzung in den nächsten 6 Jahren verringern sollen (lokale Ebene). Auch den Wasserwirtschaftsämtern, Kreisverwaltungsbehörden und Regierungen standen auf sie zugeschnittene Maßnahmen zur Wahl (regionale Ebene).

Insgesamt wurden lokal 32% und regional 75% aller möglichen Maßnahmen gewählt (zum Vergleich bayerische Donau gesamt: lokal 38%, regional 66%). Lokal liegt die Maßnahmenauswahl etwas unter dem Durchschnitt, passend zu dem etwas unterdurchschnittlichen Risiko in der Planungseinheit. Dennoch wurden auf regionaler Ebene sehr viele Maßnahmen gewählt, um das bestehende Risiko weiter zu vermindern.

Alle wählbaren Maßnahmen sind den 5 Aspekten des Hochwasserrisikomanagements Vermeidung, Schutz, Vorsorge, Nachsorge (Wiederherstellung/Regeneration/Überprüfung) und Sonstiges zugeordnet. Wie sich die für die nächsten Jahre geplanten Maßnahmen auf die Aspekte verteilen zeigen die Abbildungen 3 und 4.

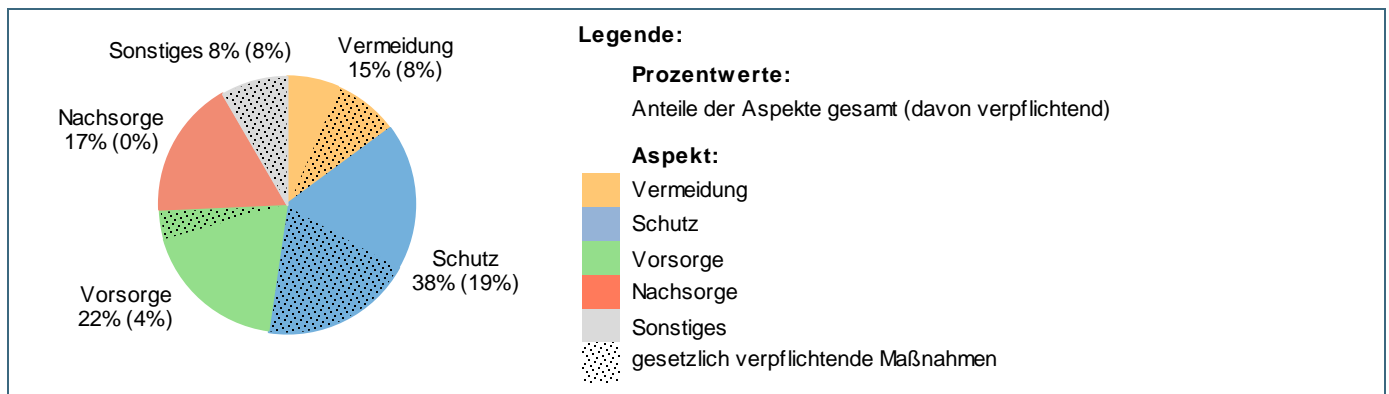


Abb. 3: Verteilung der lokal gewählten Maßnahmen auf die Aspekte des Hochwasserrisikomanagements. Die Schattierung zeigt den Anteil der verpflichtenden Maßnahmen in den Städten und Gemeinden – Daten aus der Planungseinheit DIL_PE01

In den Städten und Gemeinden (Abbildung 3) haben die Schutzmaßnahmen mit 38% die höchste Bedeutung. Ihr Anteil ist deutlich größer als der Durchschnitt des bayerischen Donauegebiets. Im Vergleich zu den anderen Planungseinheiten weniger gewählt wurden Maßnahmen aus dem Aspekt Vorsorge (22%). Aufgrund der insgesamt relativ geringen Maßnahmenauswahl ist der Anteil der verpflichtenden Maßnahmen in dieser Planungseinheit vergleichsweise hoch. Beispiel hierfür sind der Betrieb oder die Unterhaltung und Sanierung von bestehenden, dauerhaften oder mobilen Schutzeinrichtungen. Von den freiwillig gewählten Maßnahmen sind die Aspekte Schutz, Vorsorge und Nachsorge mit 17-19% fast gleichauf.

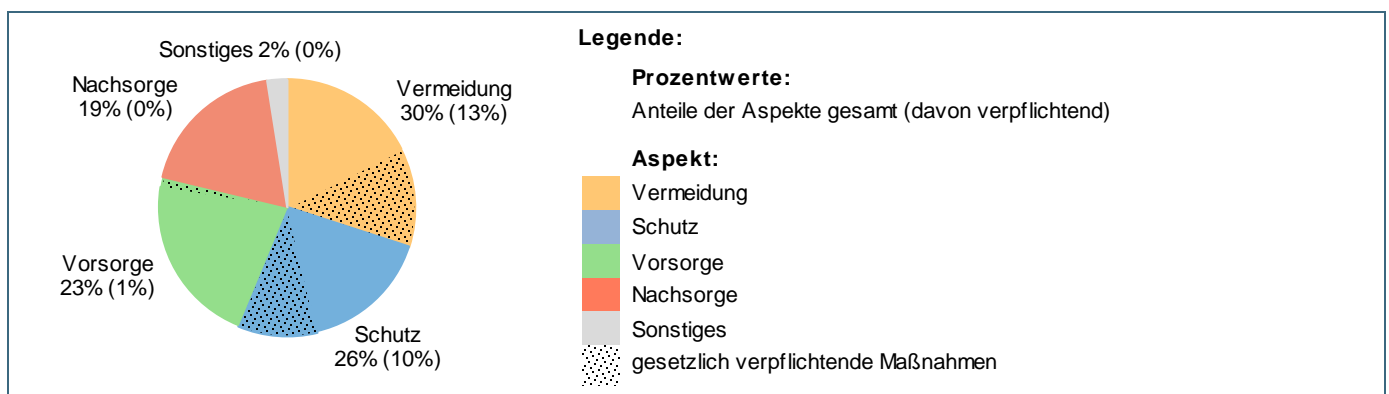


Abb. 4: Verteilung der regional gewählten Maßnahmen auf die Aspekte des Hochwasserrisikomanagement. Die Schattierung zeigt den Anteil der verpflichtenden Maßnahmen der Regierungen, Wasserwirtschaftsämtern und Kreisverwaltungsbehörden

Abbildung 4 zeigt, dass sich die Maßnahmen auf regionaler Ebene gleichmäßiger auf die vier Hauptaspekte verteilen, als dies lokal der Fall ist. Jedoch wurden auch auf regionaler Ebene in dieser Planungseinheit überdurchschnittlich viele Schutzmaßnahmen gewählt. Etwas weniger Maßnahmen als im Durchschnitt wurden aus dem Aspekt Vermeidung gewählt.

Besonderheiten bei der freiwilligen Maßnahmenauswahl in dieser Planungseinheit

Eine genaue Auflistung aller verpflichtend durchzuführenden Maßnahmen enthält der bayerische Maßnahmenkatalog. Welche Maßnahmen in dieser Planungseinheit auf lokaler und regionaler Ebene außerdem besonders oft gewählt wurden zeigt die Tabelle 1.

Tab. 1: Anteile der am häufigsten gewählten, freiwilligen Maßnahmen – lokale Ebene durch Städte und Gemeinden gewählt, regionale Ebene durch Regierungen, Wasserwirtschaftsämter und Kreisverwaltungsbehörden gewählt

	Code	Kurzbeschreibung bayerische Maßnahme	EU-Aspekt	Anteil
lokal	327.2	Umsetzung von Maßnahmen zur Schadensbeseitigung-/ Unterstützung der privaten Aufräum- und Wiederherstellungsaktivitäten	Nachsorge	59%
	328.1	Nachbereitung des Hochwasserereignisses und des (Katastrophen-) Einsatzes	Nachsorge	59%
	313.1	Regenwassermanagement	Schutz	56%
	325.5	Ortsnahe Veröffentlichung Gefahren- und Risikokarten	Vorsorge	56%
regional	301.1	Integration des vorbeugenden Hochwasserschutzes in die Regionalpläne	Vermeidung	100%
	302.4	Sicherung von Flächen für örtliche bauliche Maßnahmen des Hochwasserschutzes	Vermeidung	100%
	310.1	Berücksichtigung des natürlichen Wasserrückhalts bei den Natura 2000-Managementplänen	Schutz	100%
	311.1	Erhöhung des Wasserrückhaltes im Rahmen des WRRL-Maßnahmenprogramms/ der Bewirtschaftungsplanung	Schutz	100%
	317.1	Erstellung von Konzepten für den technischen Hochwasserschutz	Schutz	100%
	317.2	Umsetzung von Konzepten für den technischen Hochwasserschutz	Schutz	100%
	324.1	Information der Kreisverwaltungsbehörden, Städte und Gemeinden über die Risiken, die sich im Hochwasserfall aus Störungen der überörtlichen Infrastruktur ergeben können	Vorsorge	100%
	324.3	Aufstellung bzw. Fortschreibung einer Krisenmanagementplanung einschließlich der Aufstellung bzw. Fortschreibung von Hochwasser- Alarm- und Einsatzplänen	Vorsorge	100%
	327.1	Nachsorgemaßnahmen im Bereich der überörtlichen Infrastruktur	Nachsorge	100%
	327.4	Objektspezifische Nachsorge EU-Badestellen	Nachsorge	100%
	328.3	Überprüfung/ Dokumentation von Hochwasserereignissen und Schäden an/ in Gewässern, HWS-Anlagen und Schutzgebieten	Nachsorge	100%
	329.1	Konzeptionelle, informelle oder organisatorische Maßnahmen im Bereich der überörtlichen Infrastruktur	Sonstiges	100%

Vergleicht man die Auswahlhäufigkeit der einzelnen Maßnahmen mit den Durchschnittswerten der bayerischen Donau, erhält man weitere für diese Planungseinheit charakteristische Maßnahmen. Diese sind in Tabelle 2 zusammengestellt.

Tab. 2: Maßnahmen mit deutlich abweichender Auswahlhäufigkeit im Vergleich zum Durchschnitt aller Planungseinheiten der bayerischen Donau

	Code	Kurzbeschreibung bayerische Maßnahme	EU-Aspekt	im Vergleich zum Mittel
lokal	325.7	Benennung örtlicher Ansprechpartner	Vorsorge	seltener
	303.3	Integration des vorbeugenden Hochwasserschutzes bei der Aufstellung und Änderung von Bebauungsplänen	Vermeidung	seltener
	325.8	Benennung von Koordinatoren innerhalb der Verwaltung	Vorsorge	seltener
	325.3	Information der Bürger über Hochwassergefahren und Maßnahmen zur Stärkung der Eigenvorsorge	Vorsorge	seltener
regional	302.3	Sicherung von Flächen für überörtliche bauliche Maßnahmen des Hochwasserschutzes	Vermeidung	häufiger
	315.1	Erstellung und Umsetzung von Rückhaltekonzepten an Gewässern I. und II. Ordnung	Schutz	häufiger
	321.1	Technische Maßnahmen und Baumaßnahmen im Bereich der überörtlichen Infrastruktur	Schutz	häufiger
	327.1	Nachsorgemaßnahmen im Bereich der überörtlichen Infrastruktur	Nachsorge	häufiger

Die Tabellen 1 und 2 zeigen nochmals, dass in der Planungseinheit Donau (Iller bis Stufe Offingen), Günz auf lokaler Ebene besonders wenige Vorsorgemaßnahmen gewählt wurden. Ebenfalls wird deutlich, dass auf regionaler Ebene insgesamt sehr viele Maßnahmen gewählt wurden.